

Sitzungsberichte

der

**philosophisch-philologischen und
historischen Classe**

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Band I. Jahrgang 1871.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1871.

In Commission bei G. Franz.

Der Classensecretär legte vor eine Abhandlung des corresp. Mitglieds der k. Akademie Herrn Dr. A. D. Mordtmann:

„Chronologie der ältesten muhammedanischen Münzen.“

(Als Anhang zu der Abhandlung „die Chronologie der Sassaniden“ vorgelegt in der philosophisch-philologischen Classe v. 7. Januar 1871.)

Die Münzen, welche die Araber nach der Eroberung von Persien prägen liessen, zeigen bekanntlich den sassanidischen Typus, d. h. die Büste Chusrav's II auf dem Avers, den Feueraltar mit den beiden Wächtern auf dem Revers, so wie sämtliche Legenden in Pehlevischrift; bloss am äussern Rande des Averses erscheint in kufischer Schrift eine arabische Legende, wodurch die betreffende Münze sich als eine muhammedanische ausweist. Münzen dieser Art wurden ungefähr bis zum Jahre 80 der Hidschret ausgeprägt, nachdem wenige Jahre vorher, im Jahre 76 = 695 Chr., das arabische Münzwesen in der von jener Zeit an üblichen Form regulirt war.

An der Stelle des Averses, wo auf den eigentlichen Sassanidenmünzen der Königsname steht, erscheint auf diesen Münzen in den ältesten Zeiten noch der Name des Chusrav, später aber der Name eines Statthalters in den östlichen Provinzen des Reiches, seltener der Name des Chalifen, nämlich bloss Moavija I (auf einer einzigen Münze), Abdulmelik (bis jetzt nur in vier Exemplaren) und des Gegen-Chalifen Abdullah bin Zubeir. Auf den seit der Münzreform des Jahres 76 geprägten rein islamitischen Münzen liessen die Ommijaden bekanntlich ihre Namen nicht erscheinen

wie überhaupt erst die Abbassiden diesen Gebrauch einführten.

Auf dem Reverse der ältesten arabischen Münzen sehen wir zur Linken des Feueraltars eine Zahl und zur Rechten einen Prägeort, also genau dieselbe Anordnung wie auf den Sassanidenmünzen. Dass jene Zahlen Jahre der Hidschret angeben, lässt sich schon a priori annehmen, und wird durch einzelne Münzen ganz unwiderleglich bewiesen; so z. B. verwaltete Abdullah bin Hazim für den Gegen-Chalifen Abdullah bin Zubeir die Provinz Chorasán in den Jahren 63 bis 73 der Hidschret laut den Angaben der Historiker, während die Münzen dieses Abdullah bin Hazim, so weit sie mir vorgekommen sind, die Jahreszahlen 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 72, 73 zeigen, also mit den historischen Angaben ganz genau übereinstimmen.

Somit könnte es scheinen, dass die Chronologie dieser Münzklasse sehr einfach sei; aber eine genauere Durchmusterung sämtlicher Stücke dieser Art (gegen 200 Varietäten) belehrt uns, dass die Sache doch nicht so ganz glatt abläuft, und dass sich ganz eigenthümliche Räthsel zeigen. Denn wenn wir annehmen, dass sämtliche Münze dieser Klasse nach Jahren der Hidschret ausgeprägt sind, so ergeben sich folgende Unregelmässigkeiten:

- 1) Es kommen Münzen von Statthaltern aus solchen Jahren vor, wo sie schon gestorben waren; so z. B. starb Zijad bin Abu Sofian im Jahre 53; es gibt aber Münzen auf seinen Namen aus den Jahren 54, 55 u. 56; — sein Sohn Ubeidullah starb im Anfang des Jahres 67, seine Münzen aber reichen bis zum Jahre 68.
- 2) Es kommen Münzen aus solchen Jahren vor, wo die als Münzherrn genannten Statthalter noch nicht einmal geboren waren, z. B. von Ubeidullah aus dem Jahre 26.
- 3) Endlich kommen Münzen vor aus solchen Orten, die

zur angegebenen Zeit noch gar nicht von den Arabern erobert waren, z. B. aus Jezd vom Jahre 20.

Am leichtesten könnte man noch mit den sub 1) erwähnten Unregelmässigkeiten fertig werden, indem man sich z. B. denkt, dass man sich aus Mangel an Stempelschneidern noch eine Zeitlang des alten Stempels bediente, oder dass etwa Ubeidullah, der unmittelbare Nachfolger seines Vaters in der Statthalterschaft von Persien, aus Pietät noch einige Jahre lang die Münzen auf den Namen seines Vaters fortprägen liess. Aber sobald man nur einen Augenblick über eine solche Hypothese näher nachdenkt, begreift man sofort, dass eine solche Annahme ganz widersinnig ist; denn derselbe Stempelschneider, welcher im Stande ist die Worte tschahar pantscha (54), pantsch pantscha (55) zu schneiden, wird doch auch wohl die Worte Ubeitala-i-Zijatan graviren können; ebenso wäre es ein sehr sonderbares Verfahren, wenn der Statthalter eines erst kürzlich eroberten und noch sehr unbotmässigen Landes sich hinter dem Namen seines verstorbenen Vorgängers verstecken wollte, zumal da nach islamitischem Staatsrechte das Oberhaupt sichtbar sein muss, also mindestens wöchentlich einmal am Freitag in feierlichem Aufzuge sich zur Moschee begeben muss, um sich vor der ganzen Nation zu zeigen.

Noch viel schwieriger ist die Erklärung der sub 2) und 3) erwähnten Unregelmässigkeiten; die ersten Münzen dieser Art wurden von E. Thomas im XII. Band des Journal of the R. Asiatic Society bekannt gemacht und für Fehler der Stempelschneider erklärt; in der That sehen sich die Zahlen *kw* vist (20) und *kw* schast (60) täuschend ähnlich; der ganze Unterschied besteht in einem Horizontalstrich, welcher die beiden ersten Vertikalstriche zur Linken in der Zahl 60 verbindet, in der Zahl vist (20) aber nicht vorhanden ist. So lange es sich nur um ein oder zwei Exemplare handelte, war gegen eine solche Erklärung nichts

einzuwenden; der betreffende Strich war vielleicht in dem ursprünglichen Stempel und in den neugeprägten Münzen vorhanden; aber später durch irgend einen Zufall zerstört oder unkenntlich gemacht. Aber die Münzen dieser Art kamen später so häufig zum Vorschein, dass auch dieser Erklärungsgrund nicht mehr ausreichte, zumal da auch in andern Jahren ähnliche Dinge vorkamen; so z. B. gibt es ziemlich viele Münzen von dem Chalifen Abdullah bin Zubeir aus den Jahren 53, 54, 57, 60 und zwar mit dem Prädikat Amir-i-Varuischnikan „Beherrscher der Gläubigen, während er erst im Jahre 64 nach dem Tode des Chalifen Jezid zum Chalifen ausgerufen wurde; bei diesen Münzen lässt sich ein solches Versehen gar nicht denken, da sich die Zahlen  pantscha 50 und  schast 60 gar nicht gleichen.

Ich war also schon vor mehreren Jahren auf die Idee gerathen, dass auf den betreffenden Münzen neben der Hidschret zuweilen noch irgend eine andere Aera angewendet worden sei; aber damals hatte ich noch zu wenig Münzen dieser Art in Händen gehabt, um eine durchgreifende Untersuchung anstellen zu können, und so verfolgte ich die Sache nicht weiter. Nachdem ich aber nunmehr die Chronologie der Sassaniden und der Ispehbeden von Taberistan aus den vorhandenen Materialien soweit als möglich discutirt habe, durfte ich mich der Discussion der dazwischen liegenden muhammedanischen Pehlevi-Münzen nicht entziehen, und da ich seitdem eine grössere Anzahl dieser Münzen habe untersuchen können, so wurde es mir möglich die Aera fast eines jeden einzelnen Stückes zu bestimmen. Ich fertigte zu dem Ende vor allen Dingen eine vollständige Liste aller mir bekannten Münzen dieser Art an, und zwar lediglich in arithmetischer Reihenfolge ohne Rücksicht auf die etwa angewandte Aera und ohne Rücksicht auf den Münzherrn. Ich lasse hier dieses Verzeichniss folgen, jedoch mit Weglassung

derjenigen Münzen, welche undeutlich sind, also nichts beweisen, ferner derjenigen Münzen, welche einen nichtssagenden Namen, z. B. Abdullah, ohne irgend einen weiteren Zusatz als Münzherren aufweisen.

Angegebene J a h r e s z a h l	N a m e d e s M ü n z h e r r n
20	Jezdegird
21	
22	
23	
24	
25	Chusrav
26	Chusrav — Ubeidullah bin Zijad — Selem bin Zijad
27	Ubeidullah bin Zijad
28	Chusrav
29	Chusrav — Ubeidullah bin Zijad
30	Chusrav
31	
32	Chusrav
33	
34	
35	Chusrav
36	
37	Chusrav
38	
39	Chusrav
40	
41	
42	Chusrav
43	Zijad bin Abu Sofian — Ubeidullah bin Zijad — Moavijah, Beherrscher der Gläubigen — Abdullah bin Aamir — Samora bin Dschondeb
44	Abdullah bin Aamir

Angegebene Jahreszahl	Name des Münzherrn
45	Chusrav — Ubeidullah bin Zijad
46	
47	Chusrav — Zijad bin Abu Sofian
48	Chusrav — Ubeidullah bin Zijad
49	Chusrav
50	Chusrav
51	Zizad bin Abu Sofian
52	Zijad bin Abu Sofian — Abdurrahman bin Zeid
53	Zijad bin Abu Sofian — Abdullah Beherrscher der Gläubigen
54	Zijad bin Abu Sofian — Abdullah Beherrscher der Gläubigen — Abdurrahman bin Zeid
55	Zijad bin Abu Sofian
56	Zijad bin Abu Sofian — Ubeidullah bin Zijad — Salem bin Zijad — Hekem bin Abu'l Aassi
57	Ubeidullah bin Zijad — Abdullah Beherrscher der Gläubigen
58	Ubeidullah bin Zijad
59	Ubeidullah bin Zijad
60	Ubeidullah bin Zijad — Abdullah Beherrscher der Gläubigen — Abdulmelik Beherrscher der Gläubigen
61	Ubeidullah bin Zijad — Salem bin Zijad
62	Ubeidullah bin Zijad — Abdullah bin Zubeir
63	Ubeidullah bin Zijad — Salem bin Zijad — Abdullah Beherrscher der Gläubigen — Abdullah bin Zubeir — Abdullah bin Hazim
64	Ubeidullah bin Zijad — Salem bin Zijad — Abdullah bin Hazim
65	Abdulmelik Beherrscher der Gläubigen — Salem bin Zijad — Ömer bin Ubeidullah — Ab- dullah bin Hazim

Angegebene Jahreszahl	Name des Münzherrn
66	Selem bin Zijad — Abdulaziz bin Abdullah bin Aamir — Abdullah bin Hazim
67	Ubeidullah bin Zijad — Selem bin Zijad — Ömer bin Ubeidullah — Abdullah bin Zubeir Abdullah bin Hazim
68	Ubeidullah bin Zijad — Ömer bin Ubeidullah — Abdullah bin Hazim
69	Abdullah bin Zubeir — Selem bin Zijad — Ömer bin Ubeidullah — Mussab bin Zubeir — Abdullah bin Hazim
70	Mussab bin Zubeir — Abdullah bin Hazim — Ömer bin Ubeidullah
71	Mussab bin Zubeir
72	Abdullah bin Hazim
73	Abdumelik Beherrscher der Gläubigen — Chalid bin Abdullah — Abdullah bin Hazim — Umeje bin Abdullah
74	Chalid bin Abdullah — Umeje bin Abdullah
75	Chalid bin Abdullah — Abdumelik bin Mervan — Mohalleb bin Abu Sofra
76	Mohalleb bin Abu Sofra
77	Umeje bin Abdullah
78	Hadschadsch bin Jussuf
79	Hadschadsch bin Jussuf
80	
81	Hadschadsch bin Jussuf
82	
83	Hadschadsch bin Jussuf.

Ehe ich mit der Discussion dieser Münzen beginne, muss ich einige allgemeine Bemerkungen vorausschicken. Bekanntlich bedienen sich die meisten Völker des Sonnenjahres und theilen es in 12 Monate ein; letztere, wie schon der Name

in den meisten Sprachen anzeigt, sind dem Mondlaufe angepasst, und die Differenz wird entweder durch Vertheilung auf die einzelnen Monate (wie im römischen Kalender und dem heutzutage in Europa und Amerika üblichen Kalender) oder durch Schaltmonate (wie im altgriechischen und jüdischen Kalender) ausgeglichen. Dass das Sonnenjahr nicht genau aus 365 Tagen, sondern aus circa $365\frac{1}{4}$ Tagen bestand, hat man im Orient schon sehr früh gewusst, und es gehört auch kein besonderer Scharfsinn dazu, es zu entdecken. In den weiten Ebenen von Arabien, Mesopotamien und Persien, bei einem fast wolkenfreien Himmel, bei dem allgemein verbreiteten Glauben an den Einfluss der Gestirne und bei der nomadischen Lebensweise der Bewohner genügten wenige Jahre, um ausfindig zu machen, dass bei einer angenommenen Jahreslänge von 365 Tagen der Sirius z. B. nicht an demselben Tage in der Morgendämmerung wieder sichtbar wird, oder in der Abenddämmerung verschwindet, sondern in jedem folgenden Jahr etwas später; 30 bis 40 Jahre genügen um ohne alle Hülfe von Instrumenten die Jahreslänge von 365 Tagen und 6 Stunden zu ermitteln, während die Constatirung der Differenz von 11 Minuten und 11 Sekunden von der wahren Jahreslänge erst nach einem Verlauf von fünfzehn Jahrhunderten den Sinnen wahrnehmbar ward. Wir finden daher auch bei allen Culturvölkern des Alterthums die nöthige Ergänzung des Vierteltages auf irgend eine Weise bewerkstelligt. Ich nahm daher bei der Discussion der Chronologie der Sassaniden an, dass auch im alten Persien auf irgend eine Weise eine Ausgleichung stattfand, und unter dieser Voraussetzung stimmten meine Rechnungen, was bei dem langen Zeitraum, über welchen sie sich ausdehnten (425 Jahre) und bei den ziemlich langen Regierungen von Chusrav I (48 Jahre) und Chusrav II (38 Jahre) gewiss nicht der Fall gewesen wäre, wenn keine Ausgleichung stattgefunden hätte, obgleich uns ausdrückliche Nachrichten darüber fehlen.

Mit dem Islam aber traten ganz andere Verhältnisse ein. Ohne Rücksicht auf den Sonnenlauf, ohne Rücksicht auf die animalische und vegetabilische Natur, welche nur den Gesetzen des Sonnenlaufes gehorcht, wurde das Mondjahr von 354^{11/30} Tagen eingeführt, und schon nach wenigen Jahren war bei den Nationen, welche den Islam annahmen, das Bewusstsein eines Zusammenhanges der bürgerlichen und religiösen Zeitabtheilungen und Festlichkeiten mit dem Sonnenlaufe und mit den Jahreszeiten gänzlich vernichtet, worüber sogar ausdrückliche historische Zeugnisse vorhanden sind. Auch Persien wurde in diesem Strudel der Auflehnung gegen die Naturgesetze fortgerissen, und die wenigen Individuen, welche trotzdem den Islam nicht annahmen, waren nunmehr von allen Nationen, welche das Erbtheil der Cultur vergangener Jahrhunderte übernahmen, durch den Fanatismus ihrer muselmännischen Beherrscher abgeschnitten und so verlor sich auch bei ihnen allmählich das Bewusstsein jenes Zusammenhanges.

Bald jedoch zeigte sich die Reaction und zwar am stärksten gerade in Persien selbst; denn unstreitig waren von allen Nationen, welche den Islam annahmen, die Perser die intelligenteste und am meisten begabte Race. Unter der Herrschaft der persischen Buiden trat diese Reaction schon ziemlich auffallend hervor und gewann unter der Dynastie der persischen Seldschuken noch mehr an Kraft. Im J. 1075 unserer Zeitrechnung, also im J. 444 der Jezdegirdischen Aera, fand man, dass der Jahresanfang in Folge der Vernachlässigung des Einschaltens um 112 Tage vorgerückt war, also der Jahresanfang statt auf den 21. März 1075 auf den 1. December 1074 fiel. Dschelaleddin Melik Schah, der damalige Beherrscher von Persien, befahl daher eine Verbesserung des Kalenders und liess die seit Jezdegird's Zeit vernachlässigten Einschaltungen wieder eintreten. Kurz vorher hatte schon Firdevsi von Tus in 60,000 Distichen seinen gross-

artigen Protest gegen den Islam und das ganze Araberthum vollendet.

Aus der Notiz, dass im J. 1075 die Differenz bereits 112 Tage betrug, entnehmen wir, dass die Einschaltung schon seit dem Regierungsantritt Jezdegird's vernachlässigt war, und wenn wir uns die Lage vergegenwärtigen, in welcher sich Persien zu jener Zeit befand, so lässt es sich leicht erklären, dass man damals weder Zeit noch Ruhe hatte, um sich mit dergleichen Dingen zu befassen. In meiner Abhandlung über die Chronologie der Sassaniden ist daher S. 28 u. 30 der Anfang des Jahres 20 der Jezdegirdischen Aera auf den 17. März 651 zu setzen und darnach zu verbessern.

Schon die erste Münze, welche an der Spitze der Tabelle steht, erregt Bedenken. Der Name Jezd auf dem Revers ist ganz ausgeschrieben und die Zahl vîst 20 ist auf der Münze, von welcher eine grosse Anzahl Exemplare in verschiedenen Cabinetten vorhanden ist, ganz deutlich. Aber die Stadt Jezd wurde erst im J. 643, d. h. im J. 22 der Hidschret, von den Arabern erobert, und somit kann die Zahl 20 auf dieser Münze nicht das Jahr der Hidschret bedeuten; schon E. Thomas hat auf diese chronologische Schwierigkeit hingedeutet. — Jezdegird IV. wurde im 20. Jahre seiner Regierung, welches am 17. März 651 begann, und im dreissigsten der Hidschret, welches vom 4. September 650 bis zum 23. August 651 reichte, also in der Zwischenzeit zwischen dem 17. März bis 23. August 651 getödtet. Aus diesem zwanzigsten Jahre Jezdegird's besitze ich eine Münze, die bis jetzt als ein Unicum und als die letzte Sassanidenmünze anzusehen ist. Die Araber wurden durch dieses Ereigniss unbestrittene Herren des Landes und gaben dieser Thatsache dadurch einen bedeutungsvollen Ausdruck, dass sie den Typus der letzten Münze in jeder Beziehung wieder-

holten, jedoch mit Hinzufügung der arabischen Formel **بسم الله**, gleichsam um symbolisch anzuzeigen, dass von jetzt an nicht mehr dem persischen Jezdan, sondern dem arabischen Allah die Herrschaft angehöre.

Das arabische Münzwesen verliert allerdings dadurch einige Jahre an seinem Alter; denn diese Münze, welche man bisher als die älteste anzusehen gewohnt war, ist nicht vom J. 20 der Hidschret = 641 Chr., sondern vom J. 20 der Jezdegirdischen Aera = 651 Chr.

Die Reihe der muhammedanischen Münzen mit dem Namen Chusrav (II) beginnt mit dem J. 25 und schliesst mit dem J. 50; nicht jedes Jahr in der Zwischenzeit ist vertreten, aber vielleicht bringt schon der nächste Münzfund in Persien die fehlenden Jahre. Mir sind folgende Jahre vorgekommen:

25, 26, 28, 29, 30, 32, 35, 37, 39, 42, 45, 47, 48, 49, 50;
es fehlen also bis jetzt die Jahrgänge 27, 31, 33, 34, 36, 38, 40, 41, 43, 44, 46.

Die Prägestätten sind Iran, Jezd, Schiraz, Darabgird, Schapur, Basa, also lauter Städte im eigentlichen Pars (Persis), und einige wenige aus Chorasán und dem nördlichen Persien, z. B. Raj, Hekatompylos.

Sämmtliche Zahlen auf diesen Münzen können ohne irgend eine chronologische Schwierigkeit als Jahre der Hidschret angesehen werden; Chusrav selbst war längst todt, sein Name war schon damals ein Appellativum geworden, und die auf den Münzen genannten Prägestätten befanden sich in der angegebenen Zeit schon längst im Besitz der Araber, und so wurden diese Münzen auch bisher von den Numismatikern eingereiht. Indessen habe ich mich bei der Discussion der Münzen des Gegen-Chalifen Abdullah bin Zubeir überzeugt, dass sie eine doppelte Aera haben; ich werde daher noch einmal im Laufe dieser Abhandlung darauf zurückkommen.

Münzen mit dem Namen der Ommiadischen Chalifen sind nur sehr wenige vorhanden; wir kennen nur Moavija vom Jahre 43, und Abdulmelik vom J. 60, 65, 73, 75. Was erstere betrifft, so regierte Moavija vom J. 41 bis 60 H. (662—680 Chr.), so dass also das Jahr 43 sehr gut als Jahr der Hidschret angesehen werden kann, ohne mit der Chronologie in Conflict zu gerathen. Aber Abdulmelik vom J. 60! er regierte vom J. 65 bis 86 H. (684—705 Chr.); freilich lebte er schon im J. 60 und man könnte sich denken, dass er damals für Moavija oder Jezid irgendwo Statthalter gewesen sei und als solcher habe Münzen prägen lassen; aber die Münze, welche sich im Cabinet des jetzigen General-Gouverneurs von Syrien Subhi Pascha befindet, gibt ihm das Prädikat „Beherrscher der Gläubigen“, das ihm erst vom J. 65 an gebührt. Diese Münze ist also augenscheinlich nach der Jezdegirdischen Aera ausgeprägt, also im J. 692 Chr. = 72 der Hidschret. Indem ich die andern drei Münzen dieses Chalifen einstweilen bei Seite stelle, nehme ich vor allen Dingen die Münzen des Gegen-Chalifen Abdullah bin Zubeir vor, welche uns den Schlüssel zu allen diesen Widersprüchen und Räthseln liefern.

Die Münzen dieses Chalifen zeigen zwei verschiedene Typen:

- 1) mit dem einfachen Namen Apdula-i-Zupiran „Abdullah der Sohn Zubeir's“.
- 2) mit der Legende: Apdula Amir-i-Varuischnikan „Abdullah, Beherrscher der Gläubigen.“

Vom ersten Typus kenne ich Münzen aus den Jahren 62, 63, 67, 69, sämmtlich aus Kirman.

Vom zweiten Typus kenne ich Münzen aus den Jahren 53, 54, 57, 60, 63, aus Darabgird, Basa und Isstachr, also sämmtlich aus Pars.

In Pars (Persis) war also Abdullah als Chalife und

Beherrscher der Gläubigen anerkannt, in Kirman bloss als Herrscher de facto.

Abdullah machte schon dem Chalifen Moavia Opposition, erklärte sich aber erst nach dem Tode Hüssein's als rechtmässigen Chalifen; aber erst seit dem Monat Rebi ül evel 64 (November 683) als solcher allgemein anerkannt, wurde er am 16. Dschemazi ül evel 73 (1. Oktober 692) getödtet.

Die Münzen vom ersten Typus aus Kirman stimmen mit diesen Daten überein, und somit steht nichts im Wege die Zahlen auf denselben als Jahre der Hidschret anzusehen, eine andere Aera würde sogar zu Widersprüchen führen.

Dagegen sind die Münzen des zweiten Typus im Widerspruch mit den Thatsachen, wenigstens die drei ersten aus den Jahren 53, 54 und 57, wo Abdullah noch keinerlei Ansprüche auf das Chalifat machte. Nehmen wir aber an, dass es Jahre der Jezdegirdischen Aera sind, so entsprechen die 5 Jahre der Jezdegirdischen Aera 53, 54, 57, 60, 63 den Jahren der Hidschret 65, 66, 69, 72, 75.

Die ersten vier Münzen sind also augenscheinlich nach der jezdegirdischen Aera ausgeprägt; die letzte aber, vom J. 63 Jezdeg. = 75 Hidschret stimmt nicht mehr, da Abdullah damals seit zwei Jahren schon getödtet war. Man könnte noch annehmen, dass 61 statt 63 zu lesen sei, da bekanntlich im Pehlevi die Zahlen 1 und 3 in den Zehnern sich so ähnlich sehen, dass Verwechslungen ungemein häufig sind; ich selbst habe keine Münze dieser Art gesehen; ich kenne sie bloss aus der Beschreibung von E. Thomas im Bd. XII des Journal of the Asiatik Society, pag. 316 und aus der Abbildung ebendasselbst Pl. III Nr. XV, 2 u. 4. Thomas beschreibt zwei Exemplare, und in beiden Stücken ist, wenigstens in der Abbildung, die Zahl  si „drei“ vollkommen deutlich, und bei der bekannten Sorgfalt des Verfassers die Legenden so getreu als möglich wiederzugeben, ist es nicht denkbar, dass er sich zweimal sollte geirrt haben. Wäre

die Zahl 61, so würde sie noch passen; aber ich kann mich nicht entschliessen in den Abbildungen einen Irrthum zu vermuthen, und so bleibt uns nichts anderes übrig als für diese Münze vom J. 63 das Jahr der Hidschret anzunehmen. Aber auch da begegnen wir einer chronologischen Schwierigkeit; im J. 63 erhob Abdullah zwar schon seine Ansprüche auf das Chalifat, aber erst im J. 64 d. Hidschret wurde er als solcher in Persien anerkannt. Das Datum 63 ist also in jeder Beziehung räthselhaft und erfordert eine Verification durch Untersuchung des Originals. Indem ich von dieser Münze einstweilen abstrahire, ergibt sich somit folgendes:

- 1) in Kirman war die jezdegirdische Aera schon ausser Gebrauch;
- 2) in Pars war die jezdegirdische Aera noch vorherrschend, sowie auch dort Abdullah als rechtmässiger Chalife anerkannt war; hier war also die Opposition gegen den Islam und das arabische Element noch stark vertreten.

Da nun aus diesen Münzen erwiesen ist, dass im eigentlichen Pars die Jezdegirdische Aera noch im Gebrauch war, so können wir jetzt mit grösserer Sicherheit die muhammedanischen Chusrav-Münzen und die Münzen des Chalifen Abdulmelik bestimmen.

Die Chusrav-Münzen aus Iran, Jezd, Schiraz, Darabgird u. s. w., soweit sie aus dem eigentlichen Pars herkommen, sind nach jezdegirdischer Aera zu verstehen; sie führen die Zahlen

25, 26, 28, 29, 30, 35, 37, 39, 42, 47, 48, 49, 50,
welche den Jahren

36, 37, 39, 40, 41, 46, 48, 50, 53, 58, 60, 61, 62
der Hidschret

entsprechen, während die Münzen aus Hekatompylos, Raj u. s. w. aus dem nördlichen Persien möglicherweise nach der Hidschret zu zählen sind; sie zeigen die Jahre 32, 35, 45 u. 47; so

lange ich nicht bestimmte Beweise für die eine oder die andere der beiden Aeren habe, muss ich es ablehnen, mich über diese vier Stücke zu entscheiden.

Nunmehr erklärt sich auch die Münze Abdulmelik's vom J. 60 aus Darabgird; sie stammt also aus Pars und das Jahr 60 ist nach der Jezdegirdischen Aera zu nehmen = 691 Chr. = 72 Hidschr., wo seine Autorität in Persien bereits anerkannt war. Auch die Münze desselben Chalifen vom J. 65, ebenfalls aus Darabgird, ist so zu verstehen; denn allerdings war Abdulmelik schon im J. 65 der Hidschret Chalife, aber erst im J. 71 der Hidschret war seine Autorität in Pars anerkannt; also auch diese Zahl 65 ist noch nach Jezdegirdischer Aera zu verstehen, und entspricht dem J. 77 der Hidschret = 696 Chr. Dagegen sind die Münzen Abdulmelik's von den Jahren 73 u. 75 aus Ut u. Merv gewiss noch der Hidschret zu verstehen, weil diese Aera allein zu den historischen Thatsachen stimmt.

Ich bin also geneigt, auch die Münze Moavija's vom J. 43 aus Darabgird nach der Jezdegirdischen Aera zu verstehen, obgleich in chronologischer Beziehung kein zwingender Grund vorliegt; da sie aber aus Darabgird stammt, so ist sie wohl in's Jahr 43 Jezd. = 54 H. = 674 Chr. zu verlegen.

Ich komme jetzt zu den Münzen der eigentlichen Statthalter; diese bieten noch grössere Schwierigkeiten dar; denn es widerspricht schon unsern Begriffen, dass ein blosser Statthalter auf seinen Namen Münzen prägen lässt, ohne den Namen seines Souverains zu erwähnen, wie es z. B. auf den Kupfermünzen in den Provinzen des römischen Reiches der Fall war, die doch immer den Namen und das Portrait des Kaisers auf dem Avers zeigten. Indessen haben erst die Abbassiden angefangen Münzen auf ihren Namen ausprägen zu lassen, vermuthlich weil bis dahin die theokratischen Ideen noch zu sehr in den Vordergrund traten, als dass die Person des Chalifen von irgend einer Bedeutung

wäre. Es kommen aber noch viel seltsamere Dinge zum Vorschein. In Chorasan hatte der Chalife Jezid einen Statthalter Selem bin Zijad vom Jahre 60 bis 64; derselbe blieb auch nach dem Tode Jezid's für die Chalifen Mervan und Abdulmelik bis zum J. 67. Aber auch der Gegen-Chalife Abdullah bin Zubeir hatte seinen Statthalter in Chorasan in derselben Zeit, Abdullah bin Hazim, und beide Statthalter liessen in Merv in denselben Jahren Münzen auf ihren Namen ausprägen. Von Selem bin Zijad kenne ich Münzen aus Merv aus den Jahren 63, 64, 65, 66, 67, 69 und von Abdullah bin Hazim existiren Münzen aus Merv aus den Jahren 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 72, 73. — Ebenso wurde in dem Prähof von Darabgird in einem und demselben Jahre 43 Geld auf den Namen des Chalifen Moavija und dessen Statthalter Zijad, Ubeidullah und Abdullah bin Aamir geprägt. Es möchte beinahe scheinen, als wären diese Etablissements damals nicht Staatsanstalten, sondern Privat-Unternehmungen gewesen, deren Benutzung jedem freistand, der dafür bezahlte.

Der erste Statthalter, welcher in Persien auf seinen Namen Geld prägen liess, war Zijad bin Abu Sofian, Bruder des Chalifen Moavija. Er war Statthalter in den östlichen Theilen der Monarchie vom J. 38 der Hidschret an, und soll im Ramazan 53 (September 673) an der Pest gestorben sein. Wir kennen von ihm Münzen aus den Jahren 43, 47, 51, 52, 53, 54, 55, 56.

Hier haben wir also drei vollständige Jahrgänge nach dem Tode des Münzherrn, unter denen eine vom J. 55, also zwei Jahre nach Zijad's Tode, aus Bassra, wo er residirte. Das wäre gerade so als Münzen auf den Namen des Königs Max II. aus den Jahren 1865, 1866, 1867. Ein Versehen des Stempelschneiders ist ganz undenkbar; denn bevor eine Münze in Umlauf gesetzt wird, besieht man sie doch, und wenn sich ein so auffallendes Versehen findet, so würde man

sofort den Stempel vernichten und einen andern herstellen lassen; hier aber hätten wir nicht einen, sondern 7 verkehrte Stempel aus 3 verschiedenen Jahren und aus 6 verschiedenen Städten; ist es denkbar, dass man im J. 55 in Bassra und im J. 56 in Isstachr noch nicht wusste, dass der Statthalter Zijad von Irak und Persien schon im J. 53 gestorben war? Und, seltsam genug, sein unmittelbarer Amtsnachfolger, sein Sohn Ubeidullah bin Zijad, der den Geschichtschreibern zufolge schon im J. 53 Statthalter von Irak und Persien ward, fängt erst im J. 56 an Münzen auf seinen Namen zu prägen, wie wir sogleich sehen werden.

Diesen metallenen Monumenten und Urkunden gegenüber versichern alle arabischen Historiker von Beladori und Taberi an bis auf Abulfeda und Ibn Chaldun herab, dass Zijad, der Bruder des Chalifen Moavija und Sohn des Abu Sofian im Ramazan 53 an der Pest starb, mit einer Einstimmigkeit, welche nichts zu wünschen übrig lässt. Abulfeda und Ibn Chaldun kann man freilich nicht als Zeugen anrufen, denn sie lebten 7 — 800 Jahre später als Zijad; sie werden eben ganz einfach copirt haben, was sie in ihren Quellen vorfanden, und selbst Beladori und Taberi, welche den Ereignissen viel näher standen, lebten trotzdem mindestens 200 Jahre später, können also eben so wenig als Augenzeugen und Zeitgenossen betrachtet werden; auch sie werden aus älteren Quellen geschöpft haben, die sie uns auch in der Regel mit grosser Gewissenhaftigkeit angeben, nämlich aus der Tradition. Jedermann, der diese Schriftsteller gelesen hat, kennt die übliche Formel: „Es berichtet N. N., der es von dem und dem erfuhr, der es von seinem Vater hörte u. s. w.“ Dass eine solche Geschichtsquelle nicht gegen Irrthümer gesichert ist, liegt auf der Hand; ich gebe indessen gern zu, dass diese Tradition noch an einzelnen geschriebenen Urkunden eine Stütze finde; der Tod eines Statthalters und die Ernennung seines Nachfolgers erfordert doch unter

allen Umständen einen Austausch von geschriebenen Urkunden zwischen Bassra und Damascus: ein solcher Statthalter in Drak und Persien lässt Moscheen, Bäder, Brücken, Schulen, Hospitäler und ähnliche öffentliche Gebäude errichten und zu ihrem Unterhalte Gelder anweisen; alle dergleichen Dinge erforderten damals gerade so gut wie jetzt schriftliche Urkunden, und wann diese auch jetzt längst nicht mehr vorhanden sind, so waren sie doch gewiss früher vorhanden. Denken wir uns nun eine Urkunde dieser Art in den Händen eines solchen Rawi (wie die historischen Zeugen von den Geschichtschreibern genannt worden), so ist es sehr leicht möglich, dass derselbe  thalath „drei“ statt  silte „sechs“ las; es brauchte nur ein einziger Vertikalstrich durch einen Zufall etwas undeutlich geworden zu sein, da bekanntlich die kufische Schrift jener Epoche die diakritischen Punkte noch nicht kannte; selbst auf den Münzen der Ommiaden, deren Schönheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt, finden wir die Zahlen 3 und 6 gerade so ausgedrückt.

Ich bin also geneigt, auf Grundlage der numismatischen Urkunden anzunehmen, dass Zijad nicht im J. 53, sondern im J. 56 = 676 Chr. gestorben ist. Dies zugegeben, lassen sich sämtliche Münzen mit dem Namen Zijad nach der Hidschret ungezwungen erklären. Ich möchte jedoch trotzdem behaupten, dass die Münze vom J. 43 aus Darabgird nicht nach der Hidschret, sondern nach der Jezdegirdischen Aera ausgeprägt ist; denn wir haben schon gesehen, dass in Pars und namentlich in Darabgird die Jezdegirdische Aera noch lange Zeit in Gebrauch war. In dieser Vermuthung werde ich namentlich durch den Umstand bestärkt, dass von Zijard's Sohn und Amtsnachfolger Ubeidullah ebenfalls eine Münze aus dem J. 43 aus Darabgird vorhanden ist; diese ist aber auf keinen Fall nach der Hidschret zu nehmen, weil Ubeidullah damals noch ein Knabe war. Das Jahr 43 der jezdegirdischen Aera reicht vom 11. März 674 bis zum

10. März 675 und entspricht den Jahren 54 und 55 der Hidschret; letzteres begann am 6. December 674 und endigte am 24. November 675, womit freilich die Schwierigkeit noch nicht erledigt ist, weil nach unserer Voraussetzung, die sich auf die Münzen der J. 54, 55, 56 gründet, Zijad um die angegebene Zeit noch am Leben war. Zur Lösung dieses Räthsels kann ich für jetzt bloss eine Vermuthung wagen, die freilich durch kein historisches Zeugniß beglaubigt wird; vielleicht war der damals 24jährige Ubeidullah im Auftrage seines Vaters irgendwo Unterstatthalter, wie dies sonst sehr häufig der Fall war.

Ubeidullah bin Zijad war bei dem Tode seines Vaters 25 Jahr alt, und war sein unmittelbarer Amtsnachfolger; er blieb im Amte bis zum J. 64 H., und starb im Moharrem 67 (August 686): das sind die Angaben der Historiker. Vergleichen wir damit die numismatischen Denkmäler, so finden wir zu unserer nicht geringen Ueberraschung Münzen Ubeidullah's aus den Jahren

26, 27, 29, also aus Jahren, wo er noch gar nicht geboren war;

43, 45, 48, also aus Jahren, wo er ein Knabe von 12, 14, 17 Jahren war;

56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, aus Jahren, wo er im Amte war;

67, aus einem Jahre, wo er abgesetzt war, und in dessen erstem Monate er starb,

und 68, wo er schon über ein Jahr gestorben war. Es ist also jede denkbare Combination in dieser Tabelle vertreten. Die Münze vom J. 43 ist schon so eben discutirt worden und bildet ein chronologisch-historisches Räthsel, das sich nun durch eine Hypothese, der aber keine historische That-sache zu Grunde liegt, gelöst werden kann. Die beiden folgenden Münzen dagegen von den Jahren 45 und 48 aus Darabgird, also nach der Jezdegirdischen Aera, stimmen sehr

gut, da sie den Jahren 56 bis 60 der Hidschret entsprechen. Es bleiben also nur die Jahrgänge 26, 27 und 29, so wie die Jahrgänge 67 und 68 räthselhaft.

Was die ersten drei Münzen betrifft, so hilft es uns nichts, sie nach der Jezdegirdischen Aera zu nehmen; denn wir würden in diesem Falle auf die Jahre 37, 38 und 40 der Hidschret kommen, wo Ubeidullah noch ein Knäblein von resp. 6, 7 und 9 Jahren war; eben so wenig nützt es uns, ein Versehen des Stempelschneiders oder eine spätere Verletzung der Münze anzunehmen, indem man 66, 67, 69 statt 26, 27, 29 (schast statt vist) liest, denn Ubeidullah wurde im J. 64 abgesetzt und starb im ersten Monat des Jahres 67. Hier bleibt uns nichts anderes übrig, als eine dritte Aera anzunehmen, nämlich die Taberistanische; die Jahre 26, 27 29 dieser Aera entsprechen den Jahren 56 bis 60 der Hidschret, und stimmen also ganz genau zu den historischen Daten.

Was endlich die beiden letzten Münzen aus den Jahren 67 und 68 betrifft, so ist zu bemerken, dass die Kämpfe des Chalifen Abdulmelik gegen seinen Nebenbuhler Abdullah bin Zubeir in der Gegend von Bassra und dem untern Tigris in der angegebenen Zeit gerade am heftigsten wütheten; in einer dieser Schlachten fiel Ubeidullah. Es ist leicht denkbar, dass bei dem beständig wechselnden Glück der beiden kämpfenden Parteien die Truppen Abdulmelik's die Anhänger des Gegen-Chalifen Abdullah aus Bassra verjagten und später von diesen wieder verjagt wurden, und dass, so lange der Krieg noch keine bestimmte Entscheidung herbeigeführt hatte, die Ernennung der Statthalter unterblieb, und dass also vielleicht gerade in einer solchen Epoche Münzen auf den Namen Ubeidullah's geprägt wurden, obgleich man recht gut wusste, dass er todt war. Ferner sehen sich die Zahlen 7 und 8 im Persischen sehr ähnlich, *pa* haft „sieben“ *pen*.

hascht „acht“. Alles dies ist aber nur Vermuthung, auf welche ich keinen grossen Werth lege.

Selem bin Zijad war Statthalter von Chorasán vom Jahr 60 bis 65 H. Von ihm kennen wir folgende Münzen:

Jahr 26 (aus Ut und Herat), 56, 61, 63, 64, 65, 66, 67, 69.

Von diesen Münzen werden die beiden Stücke aus Ut und Herat nach der Taberistanischen Aera ausgeprägt sein, also aus dem J. 57 der Hidschret, ein Jahr nach dem Tode seines Vaters; wahrscheinlich war er schon damals in Chorasán Unterstatthalter für seinen Bruder Ubeidullah. Die Münze vom J. 56 kann also schon recht gut nach der Hidschret zu verstehen sein gleich wie alle folgenden. Zwar sagen die Geschichtschreiber, dass Selem nur bis zum J. 65 Statthalter von Chorasán war, aber wir wissen aus denselben Historikern, dass damals der Kampf zwischen den beiden Chalifen Abdulmelik und Abdullah entbrannte, und dass letzterer den Abdullah bin Hazim zum Statthalter von Chorasán ernannte; auch haben wir schon vorhin gesehen, dass der Präghof von Merv mit auffallender Unparteilichkeit für beide Gegner mehrere Jahre lang das nöthige Geld prägte. Wann Selem gestorben ist, habe ich nicht ermitteln können.

Es existirt eine Münze von einem gewissen Abdullah aus der Stadt Ganzaka vom Jahr 40. Wer dieser Abdullah war, dürfte schwer zu ermitteln sein, da ausser diesem Namen sonst nichts weiter vorhanden ist, während in jener Zeit fast jeder dritte Muselman Abdullah hiess, gleich wie es noch jetzt in Konstantinopel fast kein türkisches Haus giebt, wo sich nicht mindestens zwei bis drei Mehemed befinden. — Eine zweite Münze auf denselben Namen Abdullah ohne jeden weiteren Zusatz ist vom Jahr 49 aus Darabgird. Bei dem gänzlichen Mangel an näheren Bestimmungen ist es bedenklich, sich auf eine Discussion der Aera dieser beiden Münzen einzulassen.

Dagegen sind die Münzen des Abdullah bin Aamir aus den Jahren 43 und 44 aus Darabgird und Segistan augenscheinlich nach der Hidschret ausgeprägt, da er um die angegebene Zeit in dem von ihm eroberten Segistan Statthalter war.

Im Cabinet des Freiherrn Prokesch von Osten sah ich eine Münze vom J. 43 aus Darabgird mit dem Namen *سمر بن زید*. Der Hauptname ist Samara und das Patronymikum Zandapan, entspricht also dem arabischen *سَمْرَةَ بْنِ جَنْدَبٍ*. Im zweiten Band des Ibn Chaldun, S. 10 der ägyptischen Ausgabe, finde ich, dass dieser Samora bin Dschondeb von Zijad zu dessen Unterstatthalter in Bassra ernannt wurde, während Zijad in Kufa blieb; — Zijad ward im J. 45 Statthalter von Bassra, und im J. 50 Statthalter von Kufa; in demselben Jahre 50 ernannte er also den Samora zu seinem Stellvertreter in Bassra, wo derselbe bis zum Tode Zijad's, also bis zum J. 56 blieb. Die Münze muss also in der Zwischenzeit, d. h. zwischen 50 und 56 geprägt sein, während sie das Jahr 43 angiebt; dies ist also offenbar das J. 43 der jezdegirdischen Aera (11. März 674 bis 10. März 675) und entspricht den Jahren 54 und 55 der Hidschret; sie stimmt also vortrefflich zu den historischen Angaben. Die Münze ist, so viel mir bekannt, ein Unicum.

E. Thomas beschreibt zwei Münzen eines Abeurrahman bin Zeid aus den Jahren 52 und 54. In den arabischen Historikern kommt allerdings ein Abdurrahman bin Zeid vor, der während des Chalifates Ömer's an der Eroberung von Afrikia (Kyrenaika) theilnahm, und wahrscheinlich dasselbe Individuum ist, aber ich habe nirgends finden können, wann und wo er Statthalter in den östlichen Provinzen des Reiches war, und muss daher die Frage über die angewandte Aera unentschieden lassen. Ich glaube jedoch annehmen zu dürfen,

dass beide Münzen nach der muhammedanischen Aera ausgeprägt sind.

Die Münzen des Abdullah bin Hazim, der für den Gegen-Chalifen Abdullah bin Zubeir in Chorasán Statthalter war, sind, so weit sie mir bekannt, aus den Jahren 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 73, sämmtlich aus Chorasán. Aus den Geschichtschreibern wissen wir, dass er von 63 bis 73 H. für Abdullah bin Zubeir Statthalter von Chorasán war, so dass die Münzen genau mit den historischen Angaben übereinstimmen.

Ueberhaupt kann man als sicher annehmen, dass diejenigen Münzen, welche das Jahr 63 oder ein späteres Jahr zeigen, nach der Hidschret ausgeprägt sind, indem die Münzreform, durch welche das rein muhammedanische Gepräge ohne Bildniss und ohne Feueraltar, im Jahr der Hidschret 75=63 der jezdegirdischen Aera zur Ausführung kam. Es handelt sich also nur noch darum, ob die Statthaltermünzen, welche in dieser Zeit, d. h. vom J. 63 bis zum gänzlichen Eintritt der Münzreform ausgeprägt sind, mit den historischen Daten übereinstimmen. Ein Theil dieser Münzen ist bereits discutirt worden; die wichtigsten noch übrigen Münzen dieser Klasse sind folgende:

1) Ömer bin Ubeidullah bin Moamer. Seine Münzen sind aus den Jahren 65, 67, 68, 69, 70, aus den Prägehöfen von Bassra, Kirman, Basa, Isstachr und Ut. Aus Beladori p. 396 ergiebt sich, dass Ömer bin Ubeidullah einer von Abdurrahman bin Samora's Generalen war, mit deren Hülfe er im J. 41 d. H. Segistan eroberte; später finde ich ihn nicht mehr in den mir zugänglichen Geschichtswerken erwähnt. Es scheint aber, dass er in den Jahren 65—70 im nördlichen Chorasán, in der Provinz Otene (Ut) Statthalter war.

2) Abdulaziz bin Abdullah bin Aamir war für Selem bin Zijad Unterstatthalter in Segistan, nachdem Jezid bin

Zijad und Talha bin Abdullah vorher dessen Unterstatthalter gewesen waren. Selem ward im J. 61 H. Gouverneur von Chorasán und Segistan. Hier kommt die Numismatik der Geschichte zu Hülfe, denn die einzigen bis jetzt bekannten zwei Münzen des Abdulaziz sind vom J. 66 aus Segistan.

3) Muss'ab bin Zubeir war für seinen Bruder, den Gegen-Chalfen Abdullah, Statthalter in Irak und Bassra vom J. 68 bis 71, wo er getödtet wurde. Ich kenne von ihm drei Münzen aus den Jahren 69, 70 und 71, sämmtlich aus Kirman; wir haben schon gesehen, dass auch Abdullah selbst seine Münzen in Kirman prägen liess, welche alle nach Jahren der Hidschret zu rechnen sind, während seine Münzen aus Pars nach der jezdegirdischen Aera ausgeprägt sind.

4) Umeje bin Abdullah war von 74 bis 77 Statthalter von Chorasán; seine Münzen sind aus den Jahren 73, 74 und 77, davon die erste aus Segistan, die andern aus Chorasán und Mervrud. Seine Statthalterschaft von Segistan ist zwar aus den Geschichtschreibern bekannt, doch lässt sich das Jahr nicht ermitteln, so dass hier abermals die numismatischen Urkunden ergänzend eintreten.

5) Chalid bin Abdullah war vom J. 71 an Statthalter von Bassra und Pars; seine Münzen sind aus den Jahren 73, 74 und 75, so dass seine Verwaltung bis auf die Zeiten des Hadschadsch bin Jussuf gedauert zu haben scheint.

6) Mohaleb bin Abu Sofra war von 65 bis 71 Statthalter von Pars, dann wieder von 75 bis 82 für Hadschadsch Unterstatthalter in Pars, Segistan und Chorasán, und starb im J. 82. Ich kenne von ihm vier Münzen, vom J. 75 aus Basa in Pars, und vom J. 76 aus Basa, Darabgird und Kirman.

7) Hadschadsch bin Jussuf's Münzen mit Pehlevischrift, sein eigener Name jedoch in kufischer Schrift, reichen von 78 bis 83, und sind somit die letzten Repräsentanten dieser Gattung.

Es finden sich noch einzelne Münzen aus den letzten 20 Jahren, die jedoch noch weiterer Aufklärung bedürfen, theils weil die Namen selbst undeutlich sind, theils weil sie in den geschriebenen Quellen sich nicht nachweisen lassen, und deren Discussion also für den Augenblick unnütz ist.

Es ergiebt sich nun als Resultat dieser Untersuchung:

1) dass das Alter der muhammedanischen Münzprägung nicht so weit hinaufreicht, als man bisher anzunehmen geneigt war, nämlich bis zum Jahre 20 der Hidschret 641 Chr., sondern erst 10 Jahre später anzusetzen ist, nämlich nach dem Tode Jezdegird's und nach der völligen Eroberung Persiens, 651 Chr.;

2) dass die Münzen der arabischen Statthalter in dem östlichen Theile des Chalifenreiches nach drei verschiedenen Aeren ausgeprägt sind, der Hidschret, der Jezdegirdischen und der Taberistanischen;

3) dass im eigentlichen Pars (Persis) die jezdegirdische Aera noch sehr lange nach der völligen Eroberung Persiens durch die Araber im Gebrauch blieb;

4) dass die taberistanische Aera nur isolirt auf einzelnen Münzen aus dem nördlichen Persien vorkommt.

Durch die Unterscheidung der verschiedenen Aeren verschiebt sich die chronologische Reihenfolge der betreffenden Münzen einigermassen, namentlich in der ersten Hälfte dieser Epoche. Das bis jetzt bekannte Material aber bietet noch zu viele Lücken dar, als dass man schon daran denken könnte, eine vollständige Reihenfolge dieser Münzklasse aufstellen zu können.
